



Die Waldmäuse^{e.V}

Integrative Kindertagesstätte



Konzept



Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen

- 1. Trägerschaft und Förderverein**
- 2. Organisatorisches**
 - 2.1 Öffnungszeiten und Schließzeiten
 - 2.2 Die Gruppenstruktur
 - 2.3 Lage, Räumlichkeiten und Ausstattung
 - 2.4 Das Außengelände
 - 2.5 Das pädagogische Team
- 3. Der Tagesablauf**
- 4. Kooperationen**

Das pädagogische Konzept

- 5. Unser Bild vom Kind**
- 6. Unsere Bildungsziele**
- 7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**
 - 7.1 Die Betreuung der Kinder ab 2- Jahren
 - 7.2 Die Integration behinderter Kinder
 - 7.3 Die Waldpädagogik
 - 7.4 Das Spiel und das kreative Gestalten
 - 7.5 Die Bewegung
- 8. Die Gestaltung von Übergängen**
 - 8.1 Der Übergang von Familie in Kita
 - 8.2 Der Übergang von Kita in Schule



1. Trägerschaft und Förderverein

Der Verein „Die Waldmäuse“ e. V. besteht als Elterninitiative seit 1970. Bis Mitte der 90er Jahre trug der Verein den Namen „Aktion Vorschulerziehung“.

Von Beginn an ist es das Anliegen der Eltern gewesen, ihre Kinder intensiv durch die Kita-Zeit zu begleiten. So beteiligen sich die Eltern beispielsweise bei der Instandhaltung des Hauses und des Gartens oder bei der Organisation von Ausflügen und Festen.

Auf diese Weise können die Eltern die Lebenswelt ihrer Kinder positiv mitgestalten. Dabei bietet sich den Eltern über ihr Engagement in der Kita die Chance, bisher vielleicht unbekannte Erfahrungen zu machen, und neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Der eingetragene Förderverein der Waldmäuse hat sich zum Ziel gesetzt, die Erziehungsarbeit der KiTa in ideeller und materieller Hinsicht zu fördern. Dies können beispielsweise Zuschüsse zur Einrichtung einer Kinderbibliothek, die Unterstützung von Ausflügen oder KiTa-Freizeiten, die Mitfinanzierung von Spiel- und Bastelmaterial oder besonderer Förderaktivitäten sein, beispielsweise die musikalische Früherziehung.

Wichtig ist dem Förderverein dabei, dass ein Rahmen geschaffen wird, der die Eigenständigkeit und die Selbständigkeit der Kinder erhöht. Zugleich wird es durch die Unterstützung des Fördervereins möglich, die Gemeinschaft zwischen Kindern, Eltern, Erzieherinnen und ehemaligen Waldmäusen sowie Freunden und Förderern zu pflegen.

2. Organisatorisches

2.1 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Waldmäuse haben geöffnet:

Montags bis Donnerstags von	7.30 bis 16.30 Uhr
und Freitags von	7.30 bis 15.30 Uhr

Während der Schulferien im Sommer hat die Kita drei Wochen geschlossen, ebenso an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr.

2.2 Die Gruppenstruktur

In unsere Tagesstätte gehen 20 Kinder zwischen zwei Jahren und dem Schuleintritt.

Wir achten bei der Vergabe der Plätze darauf, dass es bei Geschlecht und Alter der Kinder eine ausgeglichene Struktur gibt.

Alle 20 Kinder bilden eine Gruppe.

In unsere Kita können wir bis zu vier Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung betreuen.



2.3 Lage, Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Kindertagesstätte liegt in einer ruhigen Wohnstraße, einer Sackgasse in Sieker. In fußläufiger Entfernung findet sich ein großer Spielplatz mit einem angrenzenden Waldgebiet, das uns zu vielen Ausflügen und Waldtagen einlädt.

Unsere Kita war ursprünglich ein Wohnhaus. Es wurde so umgebaut und umgestaltet, dass die Kinder sich hier seit 1981 wohl fühlen können.

Die Räume verteilen sich auf zwei Etagen. Den insgesamt vier großen und einigen kleinen Räumen haben wir verschiedene Funktionen zugeordnet.

Es gibt im Erdgeschoss einen Raum, in dem die Kinder ihrer Kreativität beim Malen und Basteln freien Lauf lassen können oder wechselnde Materialien zum Forschen und experimentellen Entdecken finden.

Dieser Raum ist gleichzeitig unser Essraum für die verschiedenen Mahlzeiten in der Kita. Morgens können die Kinder an einem für und mit ihnen gedeckten Tisch frühstücken. Mittags treffen wir uns hier zum gemeinsamen Mittagessen, und am Nachmittag gibt es hier einen kleinen Imbiss. Die Mahlzeiten in der Kita sind vegetarisch, die Zutaten stammen aus biologischem Anbau.

Der zweite Raum im Erdgeschoss ist ganz und gar dem Bewegungsdrang der Kinder gewidmet. Hier gibt es große, weiche Polster zum Bauen von Buden, Schlössern, Raumschiffen oder Feuerwehrautos. Die Kinder können sich hier mit ganzem Körpereinsatz nach Herzenslust austoben.

Für die angeleiteten Bewegungsangebote gibt es eine Fülle von Turn- und Rhythmikmaterialien.

Im ersten Stock gibt es für die Kinder einen großen Raum mit einem Bauteppich und einer Puppenecke, die zu vielerlei Rollenspielen einladen. Das Spiel- und Konstruktionsmaterial haben wir bewusst so ausgewählt, dass es den Kindern möglichst viele verschiedene Nutzungsmöglichkeiten bietet und sie auffordert, ihre eigenen Ideen und kreativen Pläne umzusetzen. Fundstücke aus dem Wald, beispielsweise Hölzer, Zapfen, kleine Steine oder Äste, die wir gemeinsam mit den Kindern sammeln, ergänzen das Materialangebot von Bausteinen, Tierfiguren oder Spielzeugautos.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder Räume haben, die sie selbst mitgestalten und verändern können.

In der Puppenecke finden die Kinder viele Dinge, die sie auch aus ihrem familiären Umfeld kennen. Die Kinder können so im Rollenspiel Alltagserfahrungen, die sie von zu Hause kennen, mit einbeziehen und nachspielen.

Ebenfalls in der ersten Etage haben wir einen Raum als Ruheraum für die Kinder eingerichtet, die mittags schlafen möchten. In diesem Raum finden sich auch spezifische Spielmaterialien für unsere jüngsten Kinder. Gleich nebenan ist ein kleines Bad mit Wickeltisch und Badewanne für die pflegerische Betreuung der Kinder.



Für unsere vielen Bücher gibt es einen eigenen kleinen Raum, unsere Bibliothek. So können wir in Ruhe Sach-, Bilder- oder Geschichtenbücher betrachten und vorlesen. In einem weiteren Raum warten viele Musikinstrumente auf die ersten musikalischen Versuche der Kinder. Hier können die Kinder allein oder in Begleitung einer Erzieherin mit Glockenspielen, Handtrommeln, Klangstäben, Rasseln und anderen Instrumenten die Vielfalt der Klänge erleben.

Im ersten Stock sind ebenfalls zwei kleinere Räume als Büro für die Leiterin und als Personalraum für das pädagogische Team eingerichtet.

2.4 Das Außengelände

Das große Außengelände unserer KiTa umgibt das gesamte Haus. Es gibt natürlich eine Schaukel, einen großen Sand- und Matschbereich und eine Rutsche. Das wichtigste an unserem Außengelände aber ist die naturnahe Gestaltung des hügeligen Geländes, das alle Sinne der Kinder anspricht.

Die Kinder finden hier unzählige Möglichkeiten zum aktiven Forschen und Entdecken. Der alte Baumbestand und die vielen Gebüsche laden die Kinder ein sich zu verstecken und zu spielen, ohne sich beobachtet zu fühlen.

Auf dem gepflasterten Weg rund um das Haus lernen die Kinder Roller- und Fahrradfahren. Im Sommer können wir Obst von den Apfelbäumen und den Beerensträuchern ernten und entweder sofort essen oder mit den Kindern weiterverarbeiten.

2.5 Das pädagogische Team

Die Kinder werden betreut von:

- einer Sozialpädagogin als Leiterin
- einer Erzieherin als Gruppenleiterin
- einer Sozialpädagogin im Gruppendienst
- einer Integrationsfachkraft
- einer Berufspraktikantin
- einer FOS-Praktikantin
- einem Musikpädagogen



3. Der Tagesablauf

Von	7.30 – 9.00 Uhr	bringen die Eltern ihre Kinder in die Kita.
Um circa	9.00 Uhr	treffen wir uns im Morgenkreis.
Von	8.00 – 9.30 Uhr	gibt es ein gleitendes Frühstück.
Von	9.15 – 11.45 Uhr	ist viel Zeit für die Freispielphase und für Aktionen, Bildungsangebote und Projekte im Innen- und Außenbereich.
Um	11.45 Uhr	essen die jüngeren Kinder und gehen anschließend mit einer Erzieherin in ihren Ruheraum.
Auch um	11.45 Uhr	treffen sich die älteren Kinder im Mittagskreis
und um	12.15 Uhr	gibt es für sie das Mittagessen. Anschließend gibt es eine Ruhezeit, in deren Anschluss die Kinder nach Draußen gehen.
Von	13.30 – 14.00 Uhr	ist die erste Abholzeit.
Von	14.00 – 16.30 Uhr	ist die Nachmittagsgruppe mit Bildungsangeboten oder freiem Spiel.
Um	15.30 Uhr	gibt es einen Nachmittagesimbiss.
Von	16.00 – 16.30 Uhr	ist die zweite Abholzeit,
Freitags von	15.00 – 15.30 Uhr	

Im Laufe des Jahres feiern wir verschiedene Feste, die jahreszeitliche Themen aufgreifen, wie das Laternenfest im Herbst, das Adventsfest in der Weihnachtszeit oder das große Sommerfest kurz vor den Kitaferien.

Auch Ausflüge in Museen, zur Feuerwehr, zur Polizei, in Bibliotheken oder das Einkaufen von Lebensmitteln bringen Abwechslung und Anregung in das Kitaleben.

4. Kooperationen

Um unsere Arbeit fachlich zu erweitern und professionell zu gestalten arbeiten wir mit den verschiedensten Stellen zusammen. Insbesondere sind dies:

- Fachberatung des DPWV
- Fachschulen für Sozialwesen
- Grundschulen
- Musikschule
- Frühförderstellen
- Kinderärzte und Zahnärzte
- Städtisches Jugendamt
- Landesjugendamt
- Beratungsstellen
- Pädagogische Arbeitskreise



5. Unser Bild vom Kind

Das Kind hat hundert Sprachen

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit und seinen individuellen Kompetenzen zu uns.

Wir sehen das Kind als von Geburt an aktives Wesen, das die Welt aus eigenem Antrieb erforschen und entdecken will. Das Kind lernt von Anfang an und ständig. Es entwickelt seine motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen weiter, indem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Dabei ist das Spiel das entscheidende Medium für das Kind. Das eigene Tun, Ausprobieren, Entdecken und Erfahren mit allen Sinnen ermöglichen dem Kind neue Erkenntnisse. So sind Spielen und Lernen eng miteinander verknüpft.

Jedes Kind ist von Geburt an ein soziales Wesen, mit dem Wunsch, zu anderen Menschen Beziehungen aufzubauen. Die wichtigste Basis für jede Art von Entwicklungs- und Lernprozess sind sichere emotionale Bindungen des Kindes zu Erwachsenen.

6. Unsere Bildungsziele

Unser pädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrer motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenz zu stärken. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und fördern ihre Selbständigkeit, damit sie einmal ihr Leben in sozialer Verantwortung meistern können.

Die Grundlage unserer Arbeit ist eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zueinander. Wir schaffen in unserer KiTa eine Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen, sicher und geborgen fühlen können. Denn erst wenn es auch Raum für Individualität gibt, kann ein harmonisches Zusammenleben in der Gruppe entstehen.

Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen, haben den Mut und die Lust, Neues auszuprobieren, sich auf Unbekanntes einzulassen und neue Entdeckungen zu machen.

Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung und Bildung, die mit ihrem Wissensdurst und ihrer Neugierde den Dingen auf den Grund gehen. Wir regen die Kinder an, selbst zu gestalten, zu forschen und nachzufragen. Wir schaffen in unserem Haus und in dem Außengelände eine Umgebung, die den Kindern eine eigenständige, spontane Aktivität ermöglicht.

Wir ermuntern, begleiten und unterstützen die Kinder bei ihren eigenen Projekt- und Aktionsideen. Wir bringen aber auch Impulse oder eigene Projektideen mit ein. Doch auch bei solchen angeleiteten Projekten und Aktionen sollen die Kinder selbst die aktiv Handelnden sein. Die Kinder sollen selber ausprobieren dürfen, damit sie Zusammenhänge begreifen und zu neuen Erkenntnissen gelangen können. Wir wissen, dass wir dann am besten lernen, wenn Kopf, Hand und Herz zugleich angesprochen sind.

Unser Verständnis der Bildungsarbeit mit Kindern orientiert sich an der Bildungsvereinbarung für NRW, die vom Land NRW in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der öffentlichen und freiem Wohlfahrtspflege und den Kirchen erarbeitet wurde.



Grundlage für die Umsetzung der Bildungsvereinbarung in unserer KiTa ist eine sehr genaue beobachtende Wahrnehmung der Kinder mit besonderem Blick auf ihre individuellen Ideen, Werke, Problemlösungen, Handlungen, Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Hieraus entwickeln wir unsere Ideen für Aktionen und Projekte.

In unserer KiTa dokumentieren wir den individuellen Bildungsweg der Kinder. Jedes Kind hat eine eigene umfangreiche Mappe. In ihnen sammeln wir die von den Kindern ausgewählten Bilder und Bastelarbeiten, notieren besondere Entwicklungsschritte der Kinder und erinnern anhand von Fotos an alltägliche und außergewöhnliche Ereignisse. Diese Mappen sind sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern jederzeit einsehbar.

7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

7.1 Die Betreuung der Kinder ab 2 Jahren

Die Betreuung von zweijährigen Kindern in unserer Kita erfordert einen spezifischen Blick auf die Entwicklungsphasen des Kindes in diesem Alter.

Das zweijährige Kind hat bereits seine Basisemotionen entwickelt und beginnt bereits, seine Emotionen und Bedürfnisse zu verstehen und zu kontrollieren.

Von Geburt an ist das Kind aktiv und überaus entschlossen, sich neue Fähigkeiten anzueignen. Es sucht die Interaktion mit anderen und möchte deren Vorstellungen verstehen. Der kleinkindliche Egozentrismus weicht langsam einem Verständnis für andere Positionen. Es lernt noch, dass die Menschen seiner Umgebung andere Interessen als es selbst haben.

Bezeichnend für das zweijährige Kind ist auch das Durchleben einer natürlichen Trotzphase. Es überschätzt noch oft seine eigenen Fähigkeiten und will dann mehr, als es selbst ausdrücken oder mit seinem motorischen Können umsetzen kann. Es lernt durch Beobachten und Nachahmung. Es setzt dabei seinen ganzen Körper ein und lernt über alle Sinne.

Damit wir die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördern können, gibt es einen eigenen Raum für die Kleinsten unserer Gruppe. Hier finden sie eine sinnesanregende Umgebung, die auf ihre spezifischen Bedürfnisse abgestimmt ist. Hierher können sie sich mit einer Erzieherin zurückziehen, altersentsprechende Erfahrungen machen und neue Anregungen sammeln. Das sind neben dem freien Spielen beispielsweise Fingerspiele, Lieder und Geschichten zum Mitmachen, Mal- und Bastelangebote, die viel Raum für eigenes Ausprobieren lassen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechende Bewegungsangebote etwa mit Polsterbausteinen oder der Hängematte. So schaffen wir neben den gemeinsamen Spielbereichen für alle Kinder einen geschützten Aktivitätsbereich für unsere jüngsten Kinder.

Ein fester Rhythmus strukturiert den Tagesablauf. So beginnt jeder Tag mit einem gemeinsamen Erzählkreis für alle Kinder. Hier begrüßen wir uns singend und spielend und besprechen den weiteren Tag. Dann ist viel Zeit zum Spielen, Malen und Basteln. Vor dem Mittagessen gehen wir mit allen Kindern nach Draußen. Das Mittagessen für die jüngeren Kinder ist um circa 11.45 Uhr. Anschließend beginnt nach dem Zähneputzen die Ruhe- oder Schlafenszeit der Kinder. Am Nachmittag ist wieder viel Zeit zum Spielen und es gibt um circa 15.30 Uhr einen kleinen Imbiss.



Bei der Gestaltung des Tagesablaufes berücksichtigen wir auch den individuellen Schlaf- und Wachrhythmus der Kinder. So richten sich die Abholzeiten, natürlich in Kooperation mit den Eltern, auch nach den Schlafzeiten der Kinder und können so von den eigentlich geplanten Zeiten abweichen.

Die zweijährigen Kinder durchlaufen einen Reifungsprozess, durch den sie die Blasen- und Darmtätigkeit zunehmend kontrollieren können. Die körperliche Pflege der Kinder gestalten wir bewusst beziehungsvoll. Das bedeutet beispielsweise, dass wir auf den Wunsch des Kindes, wer es wickeln soll eingehen. Auch kleine Rituale, wie Fingerspiele oder kleine Lieder, die immer wieder bei der Körperpflege gesungen werden helfen dem Kind sich auch in diesen Situationen wohl zu fühlen.

Damit die Kinder den Übergang von der Familie in die Kita nicht als emotional belastend erleben, gestalten wir die Eingewöhnungsphase gemeinsam mit den Eltern. Während dieser elternbegleiteten Eingewöhnungsphase kann das Kind in der Sicherheit der Anwesenheit eines Elternteils Kontakt zu der Erzieherin aufnehmen. Eine feste Bezugserzieherin begrüßt morgens das Kind und baut durch Spielbegleitung und Spielangebote eine Beziehung zu dem Kind auf. Abschiedsrituale, wie das Winken am Fenster oder ein festes Spiel mit der Erzieherin zur Begrüßung erleichtern dem Kind den Moment der Trennung. Hat das Kind erfahren, dass es in der Erzieherin eine verlässliche Bezugsperson findet, kann es sich voller Freude auf die neue Situation einlassen und sich leicht zeitweise von den Eltern trennen.

7.2 Die Integration behinderter Kinder

In unsere Tagesstätte können wir bis zu vier Kinder mit einer Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, betreuen.

Die Erfahrungen im Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Kindern sind für alle Kinder der Gruppe bereichernd. Die Kinder erleben, dass jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten und Stärken hat und sich daraus die eigene Persönlichkeit bildet.

Indem wir die Kinder ganzheitlich sehen und nicht auf die Behebung vermeintlicher Defizite zielen, sondern auf die Förderung der individuellen Möglichkeiten, stärken wir ihr Selbstwertgefühl und fördern das soziale Miteinander in der Gruppe.

Um uns bei dieser Aufgabe zu unterstützen arbeitet in unserem Team eine ausgebildete Fachkraft. Ihr Stundenanteil richtet sich nach der Anzahl der zu betreuenden Kinder. Sie betreut auch die Eltern intensiv und arbeitet mit Frühförderstellen und anderen fachspezifischen Stellen zusammen.

Sie begleitet die Kinder im Freispiel, beim Malen, Basteln und Gestalten, bei Bewegungsangeboten, bei den Mahlzeiten und bei den Ruhephasen. Sie fördert in erster Linie die soziale Integration, indem sie Spielkontakte herbeiführt und bei Bedarf unterstützend begleitet. Durch auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Angebote initiiert sie Lernprozesse, die dem Kind helfen, sich optimal zu entwickeln.



7.3 Die Waldpädagogik

Die Natur- und Umweltpädagogik ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Der nah gelegene Wald lädt uns zu häufigen Waldtagen und Waldwochen ein. Hier erleben wir die Natur mit allen Sinnen und jedes Wetter hautnah.

Vielleicht ist es die Reduzierung auf das Wesentliche, welche die Kinder und uns in der Natur ganz besonders anspricht.

Das Fehlen oder besser die Freiheit von Spielzeug regt die Kinder an, sich ihre eigene „Spielwelt“ zu schaffen. Mit Phantasie und Kreativität gestalten sie ihre eigene Welt. Ein umgestürzter Baum ist mal ein Piratenschiff, ein Haus oder ein Feuerwehrauto. Ein Zapfen wird zur Puppe, ein Ast zur Angel oder zum Regenbogen. Die Kinder lernen hier besonders, aufeinander einzugehen, da ein Rollenspiel im Wald einer ausführlichen Besprechung bedarf.

Ganz nebenbei schulen die Kinder ihre Motorik und ihre Geschicklichkeit in einem Umfeld, das ein angelegter Spielplatz kaum bieten kann. Die Neugier und Entdeckungslust der Kinder, ihre Lust den Dingen auf den Grund zu gehen, erstaunt uns immer wieder. Mit viel Ausdauer erkunden die Kinder kleine Käfer und Würmer, Pilze und Pflanzen und vieles mehr. Mit Hilfe von Nachschlagewerken lernen die Kinder die Fachbegriffe für ihre Fundstücke kennen.

Erlebnisse im Wald, am Bach oder auf einer großen Wiese regen uns immer wieder zu verschiedenen Projekten an. Die Kinder und Erzieherinnen beschäftigen sich dann beispielsweise intensiv und vielfältig mit Bäumen, Insekten, dem Wetter oder Pilzen. Hier wird gesucht, gefunden, gesammelt, untersucht, sortiert, zerlegt, nachgelesen und experimentiert. Vieles wird fotografiert, gemalt, dokumentiert und in der Kita präsentiert.

Der Wald ist durch seine ruhige Atmosphäre ein idealer Raum für Phantasiereisen und Spiele zur Sinneserfahrung. So lauschen wir genau, was es im Wald zu hören gibt. Wir ertasten einen Baum mit verbundenen Augen und versuchen ihn anschließend sehend wieder zu finden. Wir laufen an einem Seil mit verbundenen Augen entlang oder versuchen den Geruch von verschiedenen Naturmaterialien zu unterscheiden.

7.4 Das Spielen und kreative Gestalten

Das Spiel ist eine Form des aktiven Lernens. Die Kinder setzen sich im Spiel intensiv mit ihrer Umwelt, Personen, Erlebnissen und Gefühlen auseinander. Besonders im Rollenspiel wird das Erlebte oder Erwartete reproduziert und verschiedene Formen des Sozialverhaltens ausprobiert. Das eigene Handeln im Spiel dient den Kindern zur Orientierung in der Welt und der Aneignung von Handlungskompetenz. Ein charakteristisches Merkmal des Spiels ist seine Zweckfreiheit. Wenn das Kind spielt, übt es vieles, ohne sich dessen bewusst zu sein. Es wird dabei geschickter, es wagt mehr und es traut sich mehr zu. Es kann selbständig handeln. Es wählt sich seine Spielpartner selbst aus und setzt das vorhandene Spielmaterial nach seinen eigenen Ideen und Vorstellungen ein. Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder während des Spielens. Wir ziehen uns bewusst zurück, um die Kinder nicht unnötig einzuengen und mischen uns ein, wenn die Situation es erfordert.



Im Bereich Gestaltung ist es unsere Aufgabe, den Kindern genügend Material, Zeit und Raum zu geben, um ihrer Kreativität und ihrer Schaffensfreude gerecht zu werden. Beim freien Gestalten und Experimentieren mit verschiedenartigen Farben, Kleister, Ton, Kartons, Papier und vielen anderen Materialien entwickeln die Kinder nicht nur ihre kreativen Fähigkeiten, sondern auch ihre Feinmotorik, Farbwahrnehmung und Körperkoordination.

7.5 Die Bewegung

Kinder erfahren sich selbst über alle Sinne. Sinneserfahrungen und Bewegungshandlungen bilden die Basis für die Entwicklung der Intelligenz und dem Aufbau logischen Denkens.

Toben, Springen, Drehen bis zum Umfallen erscheinen uns zunächst als einfaches Spielen. Für die kindliche Entwicklung ist dieses Spiel jedoch von elementarer Bedeutung, denn Bewegung ist Austausch mit der Welt. Das Kind erschließt sich die Welt durch Bewegung. Es nimmt sie über seine Sinne und seine Tätigkeiten mit dem Körper wahr. Vielseitige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind die Grundlage für eine gesunde und ausgeglichene Persönlichkeit.

Einmal in der Woche gibt es bei uns eine angeleitete Turngruppe, in der die Kinder zu neuen, vielleicht noch unbekanntem Bewegungen und Materialhandhabungen ermuntert werden. Wir turnen nicht nur mit Bällen, Tüchern, Seilen, Kegeln, Bänken oder einem Schwungtuch. Bei uns können die Kinder ausprobieren, wie viele Bewegungsmöglichkeiten auch in Alltagsmaterialien stecken. So kann man durch eine Zeitung klettern, mit Bierdeckeln jonglieren oder auf Wollfäden balancieren.

Diese angeleitete Turngruppe ist uns aber in dem wichtigen Bereich der Bewegung nicht genug. Die Kinder finden sowohl im Haus, als auch im Außengelände unzählige Möglichkeiten, vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen. Nicht nur der Polster- und Turnraum kommt dem Bewegungsdrang der Kinder nach. Die Kinder dürfen in unserem Haus auch auf Tische und Stühle und Fensterbänke klettern – solange die Konstruktionen nicht gefährlich werden. Es gibt ein Trampolin, Seile, Bälle und viele andere Sportgeräte. Auch die Treppe ist für manche Kinder eine neue Bewegungserfahrung und gerade für die jüngeren Kinder eine besondere Herausforderung.

Auch das Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder viel Raum und unzählige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Rennen und Springen haben. Das hügelige Gelände fordert die Kinder auf, bergauf und bergab zu laufen oder zu kullern. Es verschafft ihnen zugleich immer neue Ausblicke und Perspektiven.

Der nah gelegene Wald bietet eine weitere Fülle an natürlichen Bewegungsanreizen. Allein das Laufen über den unebenen Waldboden ist für viele Kinder ungewohnt und neu. Im Wald müssen oft Hindernisse überwunden oder Brücken gebaut werden.

All dies sind wertvolle Bewegungserfahrungen, die wir in gezielten Turnstunden nicht annähernd ermöglichen könnten.



8. Die Gestaltung der Übergänge

Im Laufe seines Heranwachsens erlebt das Kind immer wieder Übergänge in neue, noch fremde Lebensabschnitte. Bedeutsam für die Kitazeit sind hier der Eintritt in die Kita und der Übergang von der Kita in die Schule. Für ein Gelingen dieser Übergänge sind verschiedene Aspekte bedeutsam.

8.1 Der Übergang von Familie in Kita

Durch den Eintritt in die Kita wird das Kind mit vielen neuen und unbekanntem Situationen konfrontiert. Oft verlässt es zum ersten Mal den behüteten Familienkreis und steht vor der Aufgabe, sich in eine noch fremde Umgebung und eine Gruppe zu integrieren. Es muss, zusätzlich zu den Bindungen an seine Eltern, neue Bindungen zu den Erzieherinnen aufbauen. Damit dieser Schritt gelingt, ist eine elternbegleitete Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Über die Eltern bekommt das Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf die neue Situation einzulassen.

Vor Beginn des Kita-Jahres laden wir die neuen Kinder zu einem Schnuppertag ein, damit sie die neue Umgebung schon ein wenig kennen lernen können. Diese Schnuppertage ersetzen jedoch nicht die Eingewöhnungsphase.

Jedes Kind braucht eine individuelle Zeitspanne, um sich einzuleben. Daher gestalten wir die Eingewöhnungszeit nach den Bedürfnissen der Kinder und beziehen die Eltern aktiv mit ein.

Da die neuen Kinder in der Anfangszeit eine besonders intensive Betreuung der Erzieherinnen brauchen, kommen nicht alle neuen Kinder am gleichen Tag zu uns, sondern werden in Absprache mit den Eltern auf verschiedene Tage der ersten Kita-Wochen aufgeteilt. Alle wichtigen Informationen für einen gelungenen Start der Kitazeit gibt es an einem Informationsabend für alle neuen Eltern.

Aber auch für die älteren Kinder ist die Gruppensituation in den ersten Tagen und Wochen im neuen Kita-Jahr ungewohnt. Auch sie müssen die neuen Kinder erst kennen lernen und sich neu orientieren. Durch Gruppenspiele und eine intensivere Begleitung im Freispiel unterstützen wir diesen Prozess.

8.2 Der Übergang von Kita in Schule

Der bevorstehende Übergang von der Kita in die Schule ist für die Kinder im letzten Kita-Jahr ein bestimmendes Thema. Sie sind nun die ältesten Kinder in der Kita und somit „Schulkinder“.

In der körperlichen und motorischen Entwicklung machen sie große Fortschritte. Die Fähigkeiten im feinmotorischen Bereich werden erweitert und immer genauer. Die Kinder streben immer mehr nach Selbständigkeit und möchten komplexe, neue Aufgaben lösen. Sie suchen Spiel- und Beschäftigungsbereiche, in denen sie unter sich sind. Ungestört von anderen organisieren und verwirklichen sie hier ihre eigenen Spielideen.



Die Kinder entwickeln und erweitern ihre kognitiven Fähigkeiten. Sie eignen sich neue Denkmöglichkeiten an und erweitern ihr Abstraktionsvermögen. Das Interesse sich intensiv mit komplexen Themen zu beschäftigen wächst.

Daher regen wir die Kinder in angeleiteten Projekten und speziellen Angeboten an, sich eingehend und ausdauernd mit einem Thema zu beschäftigen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei Fragen und ermuntern sie zu eigenständigem und selbständigem Handeln und Ausprobieren. Bei der Umsetzung der Projektthemen achten wir auf vielfältige Erarbeitungsmöglichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen. So werden nicht nur die kognitiven Fähigkeiten der Kinder angesprochen. Es gibt auch Bewegungs-, Gestaltungs- und Musikelemente. Die Phasen des Projektes werden dokumentiert, beispielsweise durch Fotos, Fundstücke oder Bilder und Skizzen der Kinder, und für alle sichtbar ausgestellt.

Die Themen der Projekte und Aktionen entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern. Beobachtungen, die uns Einblicke in die Interessen, die emotionale Lage und die Bedürfnisse der Kinder geben, fließen in diesen Prozess mit ein.

Projektthemen können beispielsweise sein:

- Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich
- Eis, Schnee und Wasser
- Zahlen
- Buchstaben
- Märchen
- Zirkus
- Pflanzen und Ernten

Die Beschäftigung in Projekten, das zunehmend selbständige Handeln, die Übernahme von kleinen Aufgaben im Tagesablauf stärken auch die Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen der Kinder. Die Kinder brauchen diese sichere emotionale Basis, um sich auf diese neue, völlig unbekannte Situation einlassen zu können. Auch brauchen sie die Fähigkeit, sich in eine neue Gruppe einzufügen, neue Freundschaften zu knüpfen und auch schwierige Situationen aushalten zu können. Die Aktionen für die älteren Kinder erfordern zunehmend ein hohes Maß an Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Die Kinder lernen, sich an Regeln zu halten, Konflikte auszuhalten und konstruktiv zu lösen.

Ausflüge ergänzen die Projekte und Angebote. Sie sind so konzipiert, dass sie der Situation des bevorstehenden Übergangs von der Kita in die Schule gerecht werden. Auf Ausflügen und Besuchen in der Schule verlassen die Kinder den sicheren Rahmen der Kita und müssen sich hier in der Gruppe auf neue, unbekannte Situationen einlassen.